

Redaktion : Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1956-1957)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

folgten, wurde der Angriff gegen Rafah und El-Arish ausgelöst, dessen erfolgreicher Ausgang ermöglichte, den Streifen von Gaza von Ägypten zu trennen und einen weiteren Angriffsweg gegen den Kanal zu benutzen: die Küstenstraße längs der Eisenbahn Gaza—Kantara, welche ein Teilstück der Linie Haifa—Kairo bildet.

Die Abtrennung des Streifens von Gaza

Die Besetzung von Rafah schnitt Gaza von Ägypten ab. Die Ägypter begriffen, daß es nur einen Rückzugsweg gab: die Küstenstraße längs der Eisenbahn nach Kantara. Die Israelis kamen ihnen jedoch durch die Besetzung von El-Arish zuvor, und so kamen die in Rafah stationierten Ägypter nicht mehr dazu, zu fliehen.

Rafah war durch starke Befestigungen aus armiertem Beton gut geschützt, und seine Verteidiger ließen sich nicht überraschen. Hier kam der einfache Infanterist dazu, seine Rolle zu spielen. Unter taktischer Unterstützung durch Panzer mußte jede Stellung angegriffen und erobert werden.

Nach einigen Stunden Kampfes war Rafah kein Frontstützpunkt mehr, sondern befand sich hinter den israelischen Panzern, die weiter vorrückten in Richtung El-Arish; dieses ist die wichtigste Stadt auf Sinai — zwei Drittel der Bevölkerung der Halbinsel waren dort zusammengezogen.

Von Süden her fuhr eine andere israelische Kolonne gegen El-Arish, wo der wichtigste Kampf stattfinden sollte. Die ägyptischen Streitkräfte hatten sich in zwei sehr starken Stellungen mit Panzern, Panzerabwehrkanonen, Stacheldrahtverhauen und Minen verschanzt. Um sie zu überwältigen, war jedoch kein harter Kampf notwendig. Die beiden Stellungen ergaben sich rasch hintereinander. Später erzählten die Gefangenen, sie hätten nur symbolischen Widerstand geleistet, damit man ihnen nicht vorwerfen könne, sie hätten sich ergeben, ohne einen Schuß abzugeben.

5. Etappe

Im Norden, im Zentrum und im Süden verfolgten die Israelis die in Verwirrung geratenen Ägypter. Im Norden greifen sie Gaza an, dessen Kommandant sich offiziell im Namen des ägyptischen Kriegsministeriums ergab. Abgesehen von einigen Widerstandsnestern war damit der Küstenstreifen von Gaza besetzt.

6. Etappe

Die beiden großen Widerstandszentren in der Gegend von Abou Agueila werden erobert. Der israelische Vormarsch geht in allen drei Abschnitten weiter. In El-Tor, am Golf von Suez, wird eine Streit-

macht mit Fallschirmen abgesetzt, während eine andere Abteilung im Süden längs der Westküste des Golfes von Eilat vorgeht, um sich mit ihr bei Sharm-el-Sheikh zu vereinigen.

Säuberung der Widerstandsnester

Kurz nach der Einnahme von Gaza fielen auch die beiden Igelstellungen bei Abou Agueila.

Ihre Lage war verzweifelt: Sie erhielten keinerlei Unterstützung aus der Luft; die Israelis hatten sie bereits mehr als 100 km hinter sich gelassen, und die Wasserversorgung wurde immer heikler.

Die nördliche Stellung war auf einer flachen Anhöhe errichtet, welche die Straße beherrscht. Sie war schon lange vorher errichtet worden, um jeden allfälligen israelischen Vorstoß auf der großen Straße gegen Ismailia aufzuhalten. Die Stellung erstreckte sich über mehrere Kilometer und war besetzt durch Infanterie in Brigadestärke mit Artillerieverstärkung.

Die südliche Stellung wurde gebildet durch Einheiten, die aus der Umgebung von Abou Agueila geflüchtet waren und sich da wieder gesammelt hatten. Die Stellung befand sich auf dem Djebel-Dafneh, und man dachte, sie bringe einen Wendepunkt in diesem Sinai-Feldzug.

Der Kommandant der Stellung, ein Bikkbashi (Oberstleutnant), unterzeichnete die Übergabeakte.

Aus beiden Igelstellungen versuchten die ägyptischen Soldaten und Offiziere, in kleinen Gruppen zu entkommen und den Kanal zu erreichen. Aber viele von ihnen, völlig außer sich vor Durst, suchten die nächsten erreichbaren israelischen Soldaten auf, um sich zu ergeben.

Die Eroberung dieser beiden Igelstellungen war von großer Wichtigkeit. Sie machte endgültig den Weg nach Ismailia frei, was dringend nötig war, um den Nachschub für die nahe an Ismailia vorgeschobenen israelischen Truppen sicherzustellen. Die Straße war auch von größter Bedeutung für die Wegschaffung der beträchtlichen Mengen Kriegsmaterials, das von den fliehenden Ägyptern zurückgelassen worden war.

Weitere wichtige militärische Operationen fanden weiter westlich statt. Während die drei Hauptkolonnen auf breiter Front gegen den Kanal vorstießen, schlug eine vierte Kolonne eine neue Angriffsrichtung ein, welche die Zufahrt zum Golf von Eilat (Golf von Akaba) wieder freimachen sollte. Dies wurde erreicht durch die Besetzung der Inseln Tiran und Sanafir sowie von Sharm-el-Sheikh auf der Südspitze der Sinai-Halbinsel.



Seit einigen Jahren führt die *Sektion Rorschach des SUOV* ihren beliebten *Sport- und Geländelauf* durch. So auch dieses Jahr am *Sonntag, 5. Mai*, und zwar bei jeder Witterung.

Im abwechslungsreichen Gelände in der Umgebung von Rorschach hat dieser Lauf für Wehrmänner aller Grade seine Tradition als felddienliche Einzelprüfung mit Recht erhalten. Jedes Jahr ist die Anlage verschieden, so daß nicht nur die Auswärtigen, sondern auch die Kameraden von Rorschach immer vor neue Situationen gestellt werden.

Lange Jahre war man gewöhnt, daß Start und Ziel beim Pestalozzischulhaus in Rorschach ihren Standort haben müssen. Letztes Jahr ist man zum ersten Mal von dieser Tradition abgewichen und hat den Start nach dem Bahnhof Mörschwil verlegt und das Ziel auf dem Turnplatz des Lehrerseminars Marienberg eingerichtet. Dieses Jahr ist der Start irgendwo ins Gelände verlegt worden, und das Ziel ist auf dem schönsten Aussichtspunkt in der nächsten Umgebung von Rorschach, auf dem Sulzberg.

Die Teilnehmer besammeln sich um 0800 Uhr beim Pestalozzischulhaus. Hier erfolgt der Appell und die Ausgabe der Materialien, um nachher per Camion nach dem Standort verbracht zu werden.

In der rund 10 km langen Laufstrecke sind Zwischenprüfungen eingestreut, die den Lauf um so interessanter werden lassen. Diese Disziplinen werden mit Minutengutschrift bewertet. Der Wettkämpfer kann damit seine Laufzeit bedeutend herabsetzen, vorausgesetzt, daß er diese Disziplinen in der kürzesten Zeit mit Erfolg absolviert.

An dem Lauf nehmen auch die Grenzwacht- und Festungswachtkorps teil, so daß eine scharfe Konkurrenz zwischen den SUOV-Sektionen und der Grenzwacht entstehen wird. Gleichzeitig mit der Einzelbewertung findet für den Wanderpreis (Zinnkanne mit Kette) der Sektion Rorschach eine Gruppenbewertung statt. Dabei werden die fünf besten Rangierungen einer Sektion oder eines Korps für den Wanderpreis gezählt. Bis heute ist es noch keiner Sektion gelungen, die Kanne dreimal nacheinander zu gewinnen, so daß die Trophäe noch auf ihren endgültigen Gewinner wartet.

Vor dem militärischen Lauf führen die Veranstalter noch einen Sportlauf durch, wobei dieser Lauf für Vorunterrichtsberechtigte als Leistungsprüfung für den Vorunterricht gewertet wird. Dieser Lauf ist ein Gruppenwettkampf. Eine Gruppe besteht aus drei Läufern.

Hier wie im militärischen Lauf sind auf der Strecke dem Charakter des Laufes entsprechende Zwischenprüfungen eingestreut. Die überaus rege Teilnahme der Vorunterrichtler von Rorschach und Umgebung hat gezeigt, daß der Unteroffiziersverein Rorschach damit einem Bedürfnis entsprochen hat, um auch dem vormilitärischen Alter zu dienen.

Reglemente und Anmeldungen sind bei Kamerad Hans Tanner, Rorschach, Postgebäude, Tel. (071) 4 18 18, zu beziehen.

*

Der Toggenburgische Offiziersverein führt am 16./17. November im Auftrag der kantonalen Offiziersgesellschaft den Nacht-orientierungslauf für Offiziere, Unteroffiziere und FHD in vierter Auflage durch. Die Vorbereitungen sind bereits so weit gediehen, daß ein vielseitiger Lauf im technisch interessanten Gebiet des Toggenbergs in Aussicht gestellt werden kann. Je zwei

Offiziere und Unteroffiziere bilden eine Mannschaft, die in der schweren Kategorie (Wanderpreis) oder in der leichten Kategorie mitwirken kann. FHD-Kategorie bilden je zwei FHD ein Team, das namentlich im Kartenlesen und im Meldewesen geprüft wird. Die Anmeldungen sind zu richten an Toggenburgischer Offiziersverein, Wattwil.



Wm. H. M. in F. Deine Schlußfolgerungen sind absolut richtig: Wir begreifen nicht, daß man nur die Offiziere zu verlängerten Kadervorkursen einberufen hat. Die Begründung für die «Entbehrlichkeit» der Unteroffiziere erachten wir durchaus nicht als stichhaltig, und es scheint uns, daß die Rede vom Unteroffizier als dem «vordersten Führer» gewissenorts eben nicht mehr als eine Phrase ist. Übrigens sehr zum Nachteil — nicht nur für das unterste Kader, sondern vorab für die Armee.



- 7. April 1939:
Überfall Italiens auf Albanien.
- 9. April 1940:
Die Deutschen überfallen Dänemark und Norwegen.
- 13. April 1941:
Belgrad wird von den Deutschen besetzt.
- 13. April 1945:
Die Russen erobern Wien und Königsberg.